

Verwaltungsbericht der Direktion des Kirchenwesens = Rapport de gestion de la Direction des cultes

Autor(en): **Siegenthaler, Peter / Robert, Leni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1987)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Direktion des Kirchenwesens

Rapport de gestion de la Direction des cultes

Direktor: Regierungsrat Peter Siegenthaler
Stellvertreterin: Regierungsrätin Leni Robert

Directeur: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler
Suppléante: la conseillère d'Etat Leni Robert

1. Einleitung

1.1 Das meteorologisch äusserst auffällige und unruhige Jahr 1987 war auch für die Landeskirchen, für das Verhältnis Kirche/Staat und damit für die Direktion kein gewöhnliches, kein bequemes Jahr. Es unterscheidet sich von manchen früheren Jahren durch mehr Bewegung, Unruhe und Überraschungen. Der Jahresbeginn stand im Zeichen einer heftigen Austrittswelle, die bereits 1986 eingesetzt hatte; sie ist wohl zu einem guten Teil darauf zurückzuführen, dass recht viele Pfarrer und Kirchgemeinden, aber auch die Kirchenleitungen, in umstrittenen politischen Fragen klar Stellung bezogen und Farbe bekant haben.

1.2 Die Auswirkungen dieser Erscheinung blieben nicht aus: Trennung von Kirche und Staat wurde wieder vermehrt ein Thema, und im Grossen Rat kam es verschiedentlich zu kirchenpolitischen Debatten. Überdies wurden im Grossen Rat zwei persönliche Vorstösse eingereicht, deren Zusammenhang mit den aktuellen Schwierigkeiten unverkennbar ist:

- Eine Motion, die den Regierungsrat auffordert, über das Verhältnis Kirche/Staat bzw. Kirche/Politik Bericht zu erstatten (als Postulat überwiesen);
- eine Motion, welche die Aufhebung der Kirchensteuerpflicht der juristischen Personen verlangt (Behandlung in der Februarsession 1988 als Geschäft der Finanzdirektion vorgesehen).

Gegen Ende des Berichtsjahres kam – ohne jeglichen Zusammenhang mit den Vorstössen im Grossen Rat – ein weiteres «Ereignis» hinzu, das die Verunsicherung der Landeskirchen noch erhöhte: Die von der Direktion ausgearbeiteten Vorschläge zu einer umfassenden Neuordnung der Pfarrerbesoldungen (siehe Ziffer 2.1.2 hienach), womit einerseits bestehende Ungleichheiten behoben werden sollen, andererseits aber auch die alleinige Besoldungspflicht des Staates gegenüber den Pfarrern zur Diskussion gestellt wird.

1.3 Bedeutet dies alles, dass der Staat selbst die Trennung anstrebt? Dieser in kirchlichen Kreisen verbreiteten Befürchtung stehen ganz klare politische Willensäusserungen gegenüber:

- 1979 hiess der Souverän die Neufassung des Kirchenartikels (Art. 84) der Staatsverfassung mit grosser Mehrheit gut. Im Verwaltungsbericht für 1979 stellte die Direktion dazu fest, diese Verfassungsänderung sei für die Weiterentwicklung des Verhältnisses von Staat und Kirche von zentraler Bedeutung.
- 1980 lehnte das Bernervolk die eidgenössische Volksinitiative für die vollständige Trennung von Staat und Kirche mit nahezu 80 Prozent Neinstimmen ab.

1. Introduction

1.1 L'année 1987, très exceptionnelle et agitée du point de vue météorologique, a été aussi, pour les Eglises nationales, pour les rapports entre les Eglises et l'Etat et, partant, pour la Direction, une année peu ordinaire, une année incommode. Elle a été différente de maintes années précédentes: elle a connu plus de mouvement, de remous et de surprises. Le début de l'année a été marqué par une violente vague de sorties des Eglises, qui avait commencé déjà en 1986; elle est certainement due dans une large mesure au fait que beaucoup d'ecclésiastiques et de paroisses, mais aussi de directions d'Eglises ont clairement pris position à-propos de questions politiques controversées.

1.2 Ce phénomène n'a pas manqué d'avoir des répercussions: il a de nouveau été question davantage de la séparation de l'Eglise et de l'Etat, et il y a eu plusieurs fois, au Grand Conseil, des débats de politique ecclésiastique. En outre, le Grand Conseil a été saisi de deux interventions personnelles, dont le lien avec les difficultés actuelles est indéniable:

- une motion qui invite le Conseil-exécutif à présenter un rapport sur les relations entre l'Eglise et l'Etat ou, en d'autres termes, l'Eglise et la politique (adoptée comme postulat);
- une motion qui exige la suppression de l'assujettissement des personnes morales à l'impôt paroissial (traitement prévu à la session de février 1988 comme affaire de la Direction des finances).

Vers la fin de l'année sous revue, il est arrivé – sans aucun lien avec les interventions déposées au Grand Conseil – un autre «événement» encore, qui a contribué à désécuriser les Eglises nationales: la Direction a présenté des propositions en vue d'une toute nouvelle réglementation des traitements des ecclésiastiques (cf. le chiffre 2.1.2 ci-après), qui, d'une part, vise à supprimer certaines inégalités et, d'autre part, remet en question le principe de la prise en charge des traitements des ecclésiastiques uniquement par l'Etat.

1.3 Tout cela signifie-t-il que l'Etat lui-même aspire à la séparation? Cette crainte, répandue dans les milieux ecclésiastiques, n'est pas fondée; preuve en sont les déclarations très nettes faites par les autorités politiques sur leurs intentions:

- En 1979, le peuple a adopté à une nette majorité la nouvelle teneur de l'article «ecclésiastique» de la constitution cantonale (art. 84). Dans le rapport de gestion pour l'année 1979, la Direction a observé à ce sujet que cette modification de la constitution revêtait une importance cruciale pour le développement des relations entre l'Etat et l'Eglise.
- En 1980, le peuple bernois a rejeté à une majorité de presque 80 pour-cent l'initiative populaire fédérale pour la séparation complète de l'Etat et de l'Eglise.

Folge dieser deutlichen Entscheide und Grundlage der seitherigen staatlichen Politik im Kirchenwesen war – und ist – weder stures Verharren im status quo noch die Idee einer Entflechtung von Kirche und Staat, sondern der Wille zu einer konstruktiven Weiterentwicklung des partnerschaftlichen Verhältnisses.

Weiterentwicklung bedeutet einerseits, dass der Staat den Landeskirchen vermehrt Eigenständigkeit und Eigenverantwortung überlässt, und andererseits, dass die Landeskirchen ihre Mitverantwortung für Staat und Gesellschaft wahrnehmen.

Der Grundsatz der Weiterentwicklung wurde seither nicht nur in den Richtlinien der Regierungspolitik immer wieder bekräftigt, sondern durch mehrere Änderungen der staatlichen Gesetzgebung im Kirchenwesen, namentlich des Kirchengesetzes, konkretisiert; Beispiele: Der römisch-katholischen Landeskirche wurde die Bildung der kantonalen Synode ermöglicht; das Selbstbestimmungsrecht der evang.-ref. Landeskirche in bezug auf die Kirchensynode wurde ausgebaut (neu selbständige Umschreibung der Wahlkreise und Verteilung der Mandate); die Verantwortung für den Finanzausgleich unter den evang.-ref. Kirchgemeinden wurde an die Organe der Landeskirche übertragen; andererseits nahm der Staat seine Mitverantwortung für die Bekämpfung des Pfarrermangels in der evang.-ref. Landeskirche dadurch wahr, dass er einen namhaften Teil der Kosten des Sonderkurses 1984/88 übernahm.

1.4 Die Direktion ist der festen Überzeugung,

- dass diese bewährte Politik konsequent weitergeführt werden muss, die Trennung von Kirche und Staat somit nicht zur Diskussion stehen kann,
- dass beide Partner sich bemühen müssen, die Partnerschaft nicht in eine Gegnerschaft umschlagen zu lassen, und
- dass Weiterentwicklung des partnerschaftlichen Verhältnisses von beiden Seiten Konzessionsbereitschaft verlangt – seitens der Landeskirchen und ihrer Kirchgemeinden unter Umständen auch im finanziellen Bereich.

Die Direktion sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, die Glaubwürdigkeit des partnerschaftlichen Verhältnisses von Kirche und Staat zu fördern und zu erhalten. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist sie überzeugt, dass dies auch dem Willen des Grossen Rates und des Regierungsrates entspricht.

2. Direktionsbericht

2.1 Allgemeines

2.1.1 *Direktion, Organisation und Personelles*

Das Direktionssekretariat ist von der Herrengasse 5 an die Kramgasse 16 umgezogen.

Das teilszeitliche Sekretariat der evangelisch-theologischen Prüfungskommission wurde auf 1. Januar von 30 auf 40 Prozent ausgebaut und im Frühjahr wegen Demission der Inhaberin neu besetzt.

Im Zusammenhang mit der geplanten Neuordnung der Pfarrbesoldungen (siehe Ziff. 2.1.2 hienach) wird beabsichtigt, einen aussenstehenden Juristen mit der Ausarbeitung der parlamentarischen Vorlagen zu beauftragen. Das Vorhaben bedingt die Änderung zahlreicher Erlasse, namentlich des Kirchengesetzes und interkantonalen Übereinkünfte.

En conséquence de ces deux décisions très claires, la ligne maîtresse de la politique de l'Etat en matière d'Eglise a été – et est encore – non pas un maintien rigide du statu quo ni une désimbrication entre l'Eglise et l'Etat, mais une volonté de partenariat constructif et toujours plus poussé. Développer le partenariat signifie, d'une part, que l'Etat accorde aux Eglises nationales davantage d'autonomie et de responsabilité pour elles-mêmes et, d'autre part, que les Eglises nationales assument leur part de responsabilité envers l'Etat et la société.

Le principe de ce partenariat plus poussé a été réaffirmé à de nombreuses reprises depuis lors, que ce soit dans le programme de législature ou dans une série de modifications d'actes législatifs de l'Etat en matière de cultes, notamment dans la loi sur les cultes; exemples: l'Eglise nationale catholique romaine a reçu la possibilité de constituer le synode cantonal; le droit d'auto-détermination de l'Eglise nationale réformée évangélique en ce qui concerne le synode de l'Eglise a été étendu (elle peut désormais circonscrire elle-même les cercles électoraux et répartir les mandats à son gré); la responsabilité pour la péréquation financière entre les paroisses réformées évangéliques a été confiée aux organes de l'Eglise nationale; de son côté, l'Etat a endossé sa part de responsabilité pour la lutte contre la pénurie de pasteurs dans l'Eglise nationale réformée évangélique en prenant à sa charge une partie importante des frais du cours spécial 1984/88.

1.4 La Direction a la ferme conviction

- que cette politique s'est révélée opportune jusqu'ici et doit être systématiquement poursuivie, qu'il ne peut dès lors être question d'une séparation de l'Eglise et de l'Etat,
- que les deux partenaires doivent faire tout ce qui est en leur pouvoir afin d'éviter que le partenariat ne se transforme en un antagonisme et
- que la poursuite du partenariat exige, de part et d'autre, une volonté de concession – de la part des Eglises nationales et de leurs paroisses, même éventuellement dans le domaine financier.

La Direction considère que sa tâche la plus noble est d'accroître la crédibilité du partenariat entre l'Eglise et l'Etat et de la maintenir. Forte des expériences faites jusqu'ici, elle est persuadée que cette politique correspond à la volonté du Grand Conseil et du Conseil-exécutif.

2. Rapport sur la Direction

2.1 Généralités

2.1.1 *Direction, organisation et personnel*

Le secrétariat de la Direction a déménagé de la Herrengasse 5 à la Kramgasse 16.

Le secrétariat à temps partiel de la Commission des examens en théologie évangélique a été étendu de 30 à 40 pour-cent au 1^{er} janvier et a été repourvu au printemps, après la démission de la titulaire.

La nouvelle réglementation envisagée pour les traitements des ecclésiastiques a mis en lumière la nécessité de confier à un juriste externe l'élaboration des textes à présenter au Grand Conseil (cf. le chiffre 2.1.2 ci-après). Le projet à l'étude implique la modification de nombreux actes législatifs, notamment de la loi sur les cultes et d'accords intercantonaux.

2.1.2 *Vorbereitung parlamentarischer Vorlagen*

Folgende Vorlagen wurden zuhanden des Grossen Rates für 1988 vorbereitet:

- Gesetz über Voraussetzungen und Wirkungen der öffentlich-rechtlichen Anerkennung von Religionsgemeinschaften;
- Grossratsbeschluss betreffend Errichtung einer zusätzlichen Pfarrstelle in der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Thun-Stadt.

In Bearbeitung ist ein Projekt einer umfassenden Neuordnung der Pfarrerbesoldungen. Die Direktion schlägt vor:

- Gleiche Besoldung für die Pfarrer aller drei Landeskirchen, Aufhebung der nicht mehr gerechtfertigten Unterschiede;
- Beiträge der Kirchengemeinden an die Pfarrerbesoldungen;
- Aufhebung der staatlichen Naturalleistungspflicht gegenüber den Pfarrern durch Abtretung der restlichen 113 staatlichen Pfarrhäuser an die betreffenden Kirchengemeinden, Verpflichtung der Kirchengemeinden, die Amtswohnungen zur Verfügung zu stellen, und Einführung der Mietzinspflicht der Pfarrer gegenüber den Kirchengemeinden;
- Gemeindefürsorge: Schaffung einer Rechtsgrundlage im staatlichen Recht, Plafonierung und Vereinheitlichung der Zulagen.

2.2 **Evangelisch-reformierte Landeskirche**2.2.1 *Neuer Synodalratspräsident*

Als Nachfolger des altershalber zurücktretenden Dr. Hans Schindler hat die Kirchensynode Pfarrer Heinz Flügel, Thierachern, zum neuen vollamtlichen Synodalratspräsidenten gewählt.

2.2.2 *Sonderkurs zur Ausbildung von Pfarrern (1984–1988)*

Durch Studium, pfarramtliche Tätigkeit und Prüfungen wurden die Kursteilnehmer auch im Berichtsjahr bis an die äusserste Grenze ihrer Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit gefordert. Dennoch sind alle 30 Frauen und Männer, die 1984 in den Kurs aufgenommen wurden, bei der Stange geblieben; sie haben damit ein bewundernswertes Durchhaltevermögen und eine überzeugende Motivation bewiesen.

Die letzten Prüfungen und der Abschluss des Sonderkurses stehen erst noch bevor. Schon heute kann indessen von einem sehr guten Erfolg dieses Grossunternehmens gesprochen werden. Die Schlussbilanz wird im Verwaltungsbericht für 1988 zu ziehen sein.

2.3 **Römisch-katholische Landeskirche**2.3.1 *Neuer Präsident des Synodalrates*

Anstelle des altershalber zurücktretenden Eugen Eigenmann wählte die kantonale Kirchensynode Traugott Rüttimann, Koppigen, als neuen nebenamtlichen Synodalratspräsidenten.

2.1.2 *Préparation des actes à soumettre au Grand Conseil*

Les projets suivants ont été préparés et seront soumis au Grand Conseil en 1988:

- loi sur les conditions et les effets de la reconnaissance de droit public de communautés religieuses;
- arrêté du Grand Conseil concernant la création d'un poste supplémentaire de pasteur dans la paroisse réformée évangélique de Thoune-Ville.

La Direction prépare un projet de réglementation entièrement nouvelle des traitements des ecclésiastiques. Elle propose:

- le même traitement pour les ecclésiastiques des trois Eglises nationales, la suppression des différences qui ne se justifient plus;
- des contributions des paroisses aux traitements des ecclésiastiques;
- la suppression de l'obligation faite à l'Etat de verser aux ecclésiastiques des prestations en nature par la cession aux paroisses respectives des 113 cures qui appartiennent encore à l'Etat, l'obligation faite aux paroisses de mettre à disposition les logements destinés aux ecclésiastiques et l'introduction de l'obligation, pour les ecclésiastiques, de payer un bail à loyer aux paroisses;
- allocations paroissiales: création d'une base légale ancrée dans le droit cantonal, fixation d'un montant maximum et uniformisation des allocations.

2.2 **Eglise nationale réformée évangélique**2.2.1 *Nouveau président du Conseil synodal*

A la place de Hans Schindler, qui prend sa retraite pour raison d'âge, le synode ecclésiastique a élu le pasteur Heinz Flügel, Thierachern, aux fonctions de président à plein temps du Conseil synodal.

2.2.2 *Cours spécial pour la formation de pasteurs (1984–1988)*

Les études, les fonctions pastorales et les examens ont de nouveau exigé des participants, l'année dernière, des efforts à la limite de leurs forces et de leurs capacités. Cela n'a pas empêché les 30 hommes et femmes admis au cours en 1984 de tenir le coup. Ils ont prouvé par là une remarquable endurance et une motivation convaincante.

Les derniers examens et la clôture du cours spécial sont encore pour demain. Mais l'on peut dire aujourd'hui déjà que cette grande entreprise s'est soldée par un vif succès. Le bilan final figurera dans le rapport de gestion pour 1988.

2.3 **Eglise nationale catholique romaine**2.3.1 *Nouveau président du Conseil synodal*

A la place d'Eugen Eigenmann, démissionnaire pour raison d'âge, le synode ecclésiastique cantonal a élu Traugott Rüttimann, Koppigen, au poste de président à fonction accessoire du Conseil synodal.

2.3.2 *Zweiter Weihbischof der Diözese Basel*

Zur Entlastung des Diözesanbischofs des grössten Bistums der Schweiz wurde Pfarrer Martin Gächter, Basel, als zweiter Weihbischof eingesetzt.

2.4 **Christkatholische Landeskirche**2.4.1 *Bern ist Bischofsstadt*

Nach der Übersiedlung des 1986 neugewählten Bischofs Hans Gerny von Basel nach Bern wurde Bern, nach einem kurzen Unterbruch, auch de facto wieder Bischofsstadt.

2.5 **Statistik**

	Evang.-ref. Kirche	Röm.-kath. Kirche	Christkath. Kirche
Kirchgemeinden	219 ¹	47 ²	4
Pfarrstellen	383	55	4
Regionalpfarrämter	9	1	–
Hilfsgeistlichenstellen	13 ³	41	1
Ausschreibung von Pfarrstellen	35	9	1
Eingelangte Bewerbungen	27	2	1
Amtseinzetzungen	28	3	–
Stellenantritte von Hilfsgeistlichen	3	7	–
Aufnahme in den bern. Kirchendienst	28	6	–
Rücktritte:			
altershalber	10	4	1
vorzeitig	2	–	–
Stellenwechsel im Kanton	10	1	–
Stellenwechsel in andere Kantone und ins Ausland	3	3	–
Verlassen der pfarramtlichen Funktionen	6	4	–
Verstorben im aktiven Kirchendienst	2	1	–

¹ Wovon 27 bzw. ² 7 französischer Zunge.

¹ 3 bzw. ² 2 Gesamtkirchgemeinden sind ihrer vorwiegend administrativen Bedeutung wegen nicht eingerechnet.

³ Wovon 4 zu je 50 Prozent.

3. **Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen**3.1 **Vorlagen**

- Dekret vom 7. Mai 1987 über die Aufteilung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Steffisburg in zwei selbständige Kirchgemeinden Heimberg und Steffisburg.
- Dekret vom 18. September 1972 über die Besoldungen der Geistlichen der bernischen Landeskirchen; Änderung von Art. 22 betreffend die römisch-katholischen Laientheologen (Änderung vom 7. Mai 1987).
- Dekret vom 6. November 1968 über die Errichtung von Pfarrstellen; Änderung betreffend gemeinsame Pfarrstelle Pieterlen/Lengnau, Neuzuteilung (Änderung vom 5. November 1987).

3.2 **Verordnungen**

Keine.

2.3.2 *Deuxième évêque auxiliaire du diocèse de Bâle*

Dans le but d'alléger l'évêque diocésain du plus grand évêché de Suisse, le curé Martin Gächter, Bâle, a été institué deuxième évêque auxiliaire.

2.4 **Eglise nationale catholique chrétienne**2.4.1 *Berne est ville épiscopale*

Après le déménagement de Bâle à Berne de l'évêque Hans Gerny, nouvellement élu en 1986, Berne est redevenue, après une courte interruption, aussi de facto ville épiscopale.

2.5 **Statistique**

	Eglise réf. év.	Eglise cath. rom.	Eglise cath. chrét.
Paroisses	219 ¹	47 ²	4
Postes d'ecclésiastiques	383	55	4
Ministères pastoraux régionaux	9	1	–
Postes d'auxiliaires	13 ³	41	1
Mises au concours de postes	35	9	1
Candidatures reçues	27	2	1
Installations	28	3	–
Installations d'auxiliaires	3	7	–
Admissions dans le clergé bernois	28	6	–
Démissions:			
pour raison d'âge	10	4	1
mise à la retraite prématurée	2	–	–
changement de poste dans le canton	10	1	–
changement de poste dans un autre canton ou à l'étranger	3	3	–
renonciation au sacerdoce	6	4	–
Décès survenu en fonctions	2	1	–

¹ Dont 27 de langue française. Trois paroisses générales, dont l'importance est surtout administrative, n'ont pas été comptées.

² Dont 7 de langue française. Deux paroisses générales, dont l'importance est surtout administrative, n'ont pas été comptées.

³ Dont 5 à 50 pour-cent chacun.

3. **Projets d'actes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes**3.1 **Actes législatifs soumis au Parlement**

- Décret du 7 mai 1987 concernant la division de la paroisse réformée évangélique de Steffisburg en deux paroisses autonomes, Heimberg et Steffisburg.
- Décret du 18 septembre 1972 sur les traitements des ecclésiastiques des Eglises nationales bernoises; modification de l'article 22 concernant les théologiens laïcs de l'Eglise catholique romaine (modification du 7 mai 1987).
- Décret du 6 novembre 1968 portant création de postes de pasteurs; modification concernant le poste commun de pasteur de Pieterlen/Lengnau, nouvelle attribution (modification du 5 novembre 1987).

3.2 **Ordonnances**

Aucune.

4. **Parlamentarische Vorstösse
(Motionen und Postulate)**4.1 **Abschreibung von Motionen
und Postulaten**

Keine.

4.2 **Überwiesene, aber noch nicht vollzogene
Motionen und Postulate**4.2.1 *Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist
noch nicht abgelaufen ist**Motion Bischof* – am 31. August 1987 als Postulat überwiesen
– betreffend Kirche und Politik.

Bern, 3. Februar 1988

Der Direktor des Kirchenwesens: *Siegenthaler*

Vom Regierungsrat genehmigt am 16. März 1988

4. **Interventions parlementaires
(motions et postulats)**4.1 **Motions et postulats classés**

Aucun.

4.2 **Motions et postulats adoptés
mais non encore réalisés**4.2.1 *Motions et postulats dont le délai de réalisation
de deux ans n'est pas échu**Motion Bischof* – adoptée le 31 août 1987 comme postulat –
concernant l'Eglise et la politique.

Berne, le 3 février 1988

Le directeur des cultes: *Siegenthaler*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 16 mars 1988

